

Herr Wirsing, der die Direction auch über dieses Theater übernommen, hat dazu ein ganz neues Schauspielpersonal engagirt und dasselbe unter die Regie des Herrn v. Dhegraven gestellt. Wird das Sommertheater also schon an sich durch den Reiz der Neuheit eine gewiß nicht geringe Anziehungskraft üben, so dürfte diese sich doch noch dadurch ungemein steigern, daß wir hier zugleich ein ganz neues Personal kennen lernen. Daß aber das, was uns geboten werden wird, auch unsern Erwartungen, die natürlich nicht so hoch gestellt sein können, wie an unser Stadttheater, vollkommen zu entsprechen vermag, dafür spricht schon die Wahl des Herrn v. Dhegraven zum Führer des Ganzen, die gewiß eine recht glückliche zu nennen ist, da genannter Künstler ebenso als höchst talentvoller, denkender und vielseitig gebildeter Schauspieler, wie als umsichtiger, sein Publicum kennender und den Wünschen desselben stets freundlich entgegenkommender Regisseur sich schon vielfach bewährt hat. — Im Garten des Schützenhauses, dem zweiten der oben erwähnten Gärten, wird etwas ebenfalls hier noch nicht Dagewesenes vorbereitet. Es soll derselbe nämlich an Concerttagen mit Gas beleuchtet werden und es sind zu diesem Zwecke sehr kostspielige Anstalten getroffen worden. Durch den ganzen Garten zieht sich ein Kreis von eisernen Candelabern und vier derselben tragen große Sonnen, die ihr Lichtmeer ausströmen. Dazu ist der Garten durch Fällen mehrerer Bäume bedeutend gelichtet worden, Statuen auf grünen Rasenplätzen erheben das Freundliche der Anlagen und ein großer Salon zieht sich an der Seite des Gartens hin, um bei unfreundlicher Witterung die Gäste aufzunehmen. Wir behalten uns vor über das erste Concert in diesen nun so freundlichen Räumen, das vielleicht schon in den nächsten Pfingstfeiertagen stattfinden wird, in diesem Blatte ausführlich zu berichten, und dann auch noch dem Garten einige Worte zu widmen. Zugleich bemerken wir, daß uns nach den Pfingstfeiertagen auch noch ein Kunstgenuß anderer Art bevorstehen wird. Es wird nämlich und zwar diesmal in den weiten Räumen der Centralhalle die große Kunstausstellung des hiesigen Kunstvereins eröffnet werden. An Unterhaltung, an Kunstgenüssen mannichfacher Art wird es also diesmal auch im Innern Leipzigs während des Sommers nicht fehlen, und wir wünschen nur, daß die vielfachen Anstrengungen, die deshalb gemacht werden, auch durch recht große Theilnahme und freundliche Anerkennung von Seiten des Publicums belohnt werden mögen.

Der Weg durch's Holz.

Sohlis ist weniger in Folge seiner Nähe, als durch das dahin führende herrliche Rosenthal Beruhigungsort und Heilanstalt für müde, angegriffene Leipziger geworden. Aus dem stillen, friedlichen Dörfchen wird bei Eintritt der warmen Jahreszeit ein Franzensbad en miniature, und das Einathmen der frischen landwirthschaftlichen Düste, die Mollen-, Herz- und Magen-Curen, wie die sogenannten Sommer-Clubs, stellen das politische Gleichgewicht wieder her.

Da kommt die strenge Hand des Kriegers, rüttelt an dem alten Brauche und raubt durch seinen mächtigen Druck den armen Erdbewohnern (in Sohlis nämlich) nicht nur eine liebe alte Gewohnheit, nein, den schönsten Genuß, den Morgen-Spaziergang durch das Rosenthal. — Die meisten von Städtern bezogenen Wohnungen befinden sich in dem obern Theile von Sohlis, und mußte es zeither solchen, größtentheils Geschäftsleuten, erwünscht sein, bei dem über die Hälfte kürzeren Wege über den Exercierplatz auch der Annehmlichkeiten und Freuden des Rosenthals theilhaftig werden zu können. Allein jetzt heißt es: „Geht hin, genießet das Aroma gewichster Leinwand, stärket Euch mit Theer und an den Ausströmungen der Gasanstalt und schicket Euch in die Unvermeidlichkeit.“

Leipziger Börse am 10. Mai.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	110	109 ¹ / ₂	Magdebg.-Leipziger.	330 ¹ / ₂	329 ¹ / ₂
Berlin-Anhalt. La. A.	137	—	Sächs.-Baiersche . .	—	91 ¹ / ₂
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische . .	—	103 ¹ / ₂
Berlin-Stettiner . . .	159 ¹ / ₂	—	Thüringische	110	109 ¹ / ₂
Cöln-Mindener . . .	123 ¹ / ₂	123	Preuss. Bank-Anth. .	—	—
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	Oesterr. Bank-Noten	—	95
bahn	59	58 ¹ / ₂	Auh.-Dessauer Lau-	—	—
Leipzig-Dresdner . .	220	217	desbank. La. A.	170 ¹ / ₂	170
Lübau-Zittauer . . .	36 ¹ / ₂	36 ¹ / ₂	do. La. B.	—	158 ¹ / ₂

Zwischen Personen, welche ruhig und in Folge der Nothwendigkeit dem Exercierplatz zu überschreiten wünschen, und solchen, welche absichtlich stehen bleiben und gaffen, könnte vielleicht ein Unterschied gemacht werden.

Man muß sich freilich fügen und kann dies um so lieber, als die Abhilfe nahe ist. Bereits werden auf den beiden, nach dem Dorfe zu liegenden Seiten mehrgedachten Platzes Acazien zc. gepflanzt, und würde sich die geehrte Behörde den Dank vieler Tausende erwerben, wenn sie durch leichtes Abschärfen des Rasens und Aufschüttung einer flachen Schicht Sand längs der Bäume einen Weg herstellen ließe.
Ein Wanderer.

Ueber Straßenreinigung.

Die zweckmäßigsten Verordnungen werden ohne gehörige Ueberwachung auslos, und ließen sich die Fragen, ähnlich der in Nr. 130 d. Bl., gegenwärtig in unserm sonst so reinlichen Leipzig gar viele stellen. Wer erklärt sich z. B. auf der Centralstraße, daß hier, während einige Adjacenten den sie betreffenden Straßenthail allwöchentlich, Andere ihn nie reinigen? Müßten sie dazu nicht angehalten werden?
C. K. K. H. H. L. S. S.

Nachschrift.

Der Consequenz halber nehmen wir zwar auch diese Anfrage in den Terttheil, werden aber künftig ähnliche Klagen in den Annoncentheil verweisen.
Die Red.

Notiz.

Dem Schriftsteller Herrn William Löbe hier ist in diesen Tagen von der philosophischen Facultät zu Jena das Diplom eines Doctors der Philosophie übersendet worden.

Vermischtes.

Warnung. Wer nach Schleswig-Holstein reisen will, lasse auf seine Reiselegitimation schreiben: „nach Schleswig und Holstein“, ja nicht Schleswig-Holstein, denn die letztere Bezeichnung erkennen die dänischen Beamten nicht an, weisen vielmehr die Reisenden zurück, wie dies bereits geschehen ist.

Der Luftschiffer Petin, welcher in Paris und London sich vergeblich bemühte, die zum Bau eines Luftschiffes nach seinem System nöthigen Gelder aufzubringen, ist jetzt in Nordamerika, wo seine Ideen eine günstigere Aufnahme fanden. Gleich nach seiner Ankunft in New-Orleans wurde eine Subscription eröffnet und ein Capital von 500,000 Fr. zusammen gebracht. Petin ist nach New-York gereist, um das zu seinem Luftschiffe nöthige Material einzukaufen. Er hat sich verpflichtet, die Reise von New-Orleans nach Frankreich in 36 Stunden zu machen.

Der Prof. v. d. Hagen schreibt in der „Voss. Ztg.“ hinsichtlich des Tischerückens: „Wir erleben heute, daß die Dichtung selber eine Wahrheit wird, und daß alte Märchen jung werden, indem nicht allein Menschen und Thiere, sondern auch Tische, Stühle, Bänke und Schränke, die durch wunderkräftiges Handauflegen eine Thierhaut überkommen, zucken, sich bewegen, drehen und laufen, und nächstens werden wir auch Pantoffeln, Schuhe und Stiefeln ohne die Füße gehen und tanzen sehen. Ein altes Volks- und Märchenlied wird dadurch völlig bewährt:

„So geht es in Schnügelpughäusel,
Da fangen und tanzen die Häusel,
Und bellern die Schnecken im Häusel.
In Schnügelpughäusel da geht es sehr toll,
Da sausen sich Tische und Bänke voll,
Pantoffeln tanzen am Bette.“

Leipziger Producten-Börse am 10. Mai.

Getreide wie am Sonnabend.
Rübbel wird loco noch immer mit 10 $\frac{1}{2}$ bezahlt; Lieferung Juni-Juli 10¹/₄ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und Herbstlieferung 10³/₄ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
Delsaaten geräumt; auf Lieferung zeigt sich zu civilen Preisen mehrseitige Kauflust.
Spiritus neuerdings besser bezahlt und gern mit 30 $\frac{1}{2}$ genommen. Die Anerbietungen Seitens der Producenten, welche mit wenig Ausnahme, den Betrieb eingestellt haben, werden immer seltener, und dürfte somit unser Platz bei schwachem Lager bald wieder auf Berlin angewiesen sein.